

nach Sabel, vielleicht auch im 14. Jahrhunderte an die Klosterkirche auf dem Dybin. Später aber kam es, als Bittau das Dorflein den Herren v. Wartenberg, die es nach den Herren v. Donyin auf Grafenstein besaßen, 1404 abgekauft hatte, mit dieser Stadt so in kirchliche Verbindung, daß es mit ihr die Reformation annahm, in Bittau's evangelische Kirche die Kinder zur Taufe, die Brautpaare zur Trauung und auf Bittau's Gottesacker die Todten zur Bestattung sendete. Bei der Vergrößerung der Gemeinde entstand, wegen der weiten Entfernung, der gerechte Wunsch, eine eigene Kirche errichten zu können. 1589 bekam die Gemeinde dazu Hoffnung. Ein freier Platz an der Straße, rechts von dem sogenannten rothen Hübel, am Wege nach Petersdorf, ward zur Erbauung eines Kirchleins bestimmt. Bei Gelegenheit einer Verichtigung der mit Bittau streitigen Forstgränzen, schenkte die (damals evangelische) Herrschaft von Sabel 100 Stämme Holz zum Kirchenbau. Man führte auch Steine herbei, und andere Kirchen des Bittauer Gebiets leisteten Geldbeiträge zum Bau, z. B. 10 Thlr. Hirschfelde und Herwigsdorf. Doch es wußten die Dominikanermönche zu Sabel diesen Bau zu verhindern; und es mußten 100 Jahre vergehen, ehe wieder ernstliche Anstalten zur Erfüllung jenes alten Wunsches gemacht werden konnten. Man wagte, unter veränderten Verhältnissen, da Lückendorf nun sächsisch geworden war, auf's neue, einen Kirchenbau zu betreiben. Dennoch aber wollte man in Böhmen den Bau einer neuen evangelischen Kirche, so nahe an der Gränze, hindern. Allein, als die Angelegenheit nach Dresden berichtet worden war, erlangte man vom Kaiser Leopold die Niederschlagung jenes Einspruchs. Am 17. Septbr. 1689 genehmigte der Kurfürst Johann Georg III. den Bau; und eine Bittauer Rathsdeputation, unter dem Bürgermeister Stoll, ordnete die Angelegenheit an Ort und Stelle. Der damalige Richter, Jakob Ehrlich, schenkte, aus seinem Kretschamgute, einen Bauplatz. Die schon vor 100 Jahren angefahrenen Steine wurden, in so weit sie nicht 1609 bei dem Kretschambau verbraucht worden waren, nebst andern Baumaterialien, an die neue Stelle geschafft. Im Winter 1689—1690 waren die Lückendorfer und freundlichgesinnte Bauern aus andern Dörfern, in dieser Arbeit sehr thätig. In Bittau fand am 2. Pfingsttage eine Kirchen-Collecte für den Bau statt. Den 1. Mai 1690 legte man den Grundstein und schon den 3. Juni wurde der Bau gehoben und diesen Sommer so fleißig gebaut, daß man schon am 6. Oct. Kanzel, Taufstein und Altar aufrichten konnte. Die Kanzel war aber damals an der Seite. Am 14. Octbr., als am 18. Sonntage nach Trinitatis, fand die Kirchweibung mit erster Abendmahlfeier statt. Der Sprecher war der Diakonus M. Aug. Posselt aus Bittau und die theilnehmende Volksmenge sehr groß. Aber noch konnte die Gemeinde einen Pfarrer nicht erlangen. Um indeß die Kirche schon zu nutzen, las jeden Sonntag der 1ste Schulmeister von Lückendorf, Wenzel Ulrich, eine Predigt vor. Von 1692 an wünschte man auch Wochenbetstunden. Er hielt dieselben auch und seit 1693 öffentliche Kinderlehre. In den hohen Festen erlangte die Gemeinde zuweilen einen Candidaten aus Bittau. Am 4. Juni 1695 wurden die Bedingungen, unter welchen die Gemeinde endlich einen Prediger zu erhalten hoffen dürfte, festgesetzt und mit Freuden von derselben angenommen. Doch kam die Sache nicht eher zur Ausführung, bis 1699 ein 6ter Geistlicher, als Katechet, in Bittau angestellt wurde. Diesem ward Lückendorf mit übertragen und die Gemeinde hielt ihm einen Wagen. Der erste Katechet in Bittau und Pfarrer für Lückendorf war der gelehrte, thätige, wohlmeinende, auch sonst hochverdiente M. Martin Grünwald. Im Juli 1699 ward er der Gemeinde vorgestellt. Zwei Tage nach der Vorstellung hielt er die erste Taufe, den 9. Aug. aber, als am 8. Sonntage nach Trinitatis, zum erstenmal Beichte, Predigt, Communion und Kinderlehre. Wegen überhäufter Geschäfte in der Stadt, da sie auch Mittwochspredigten aufgetragen bekamen, konnten die Katecheten nur immer den 3ten Sonntag nach Lückendorf kommen. Für die übrigen bekamen sie einen Candidaten zum Adjunctus. Am 27. Septbr. war das erstemal hier eine Leichenpredigt und ein Begräbniß für das zuerst hier getaufte Kind. Die erste Trauung war am 12. Octbr.

Diejenigen Geistlichen, welche auf diese Weise Lückendorf als Filial besorgten, waren: 1699 M. Grünwald, 1710 M. Häntschel I., 1716 M. Schönfeld und M. Neumann, und 1722 M. Pitschmann. Ihre Adjuncte waren: M. Schönfeld, M. Herzog I., M.

Schröter, M. Großer, M. Bürger, M. Herzog II., Tritschler und M. Häntschel II. 1734 aber hatte diese Einrichtung ein Ende. Es ward, als auch die Gemeinde zu Dybin eine Kirche erbaute, für beide Gemeinden ein eigener Pfarrer angesetzt, welcher einen Sonntag um den andern hier das Amt verwalten, auch hier wohnen sollte. Der Anzug des ersten geschah am 24. März 1734.

Die Namen der Geistlichen waren bis jetzt folgende: 1734 Joh. Gottfr. Böse. 1742 M. Daniel Scholze. 1756 Joh. Tobias Heyne. 1760 M. Karl Heinr. Zentsch. 1763 Joh. Gottfried Grüllich. 1781 Friedr. Gottlieb Großer. 1806 M. Karl Adolph Ferd. Zentsch (erst als Substitut). 1816 M. Ehr. Adolph Peschek. 1826 Christian Ernst Ludwig. 1831 Roch. Theob. Tzschoppe. 1839 Justus Ludwig.

Zur Verschönerung und Verbesserung ihres Gotteshauses hat die Gemeinde allmählig viel gethan, auch manche Geschenke empfangen. 1697 ward ein Kirchturm erbaut, 1703 eine Glocke für 130 Thlr., und nachdem sie einst bei dem Abendlauten zersprungen war, 1754 eine neue angeschafft. Dazu kam 1788 eine kleinere, wozu Bittauer das Geld schenkten. Was die Orgel anbelangt, so hatte M. Grünwald 1700 der Kirche ein Positiv geschenkt, 1706 aber ward eine Orgel angeschafft und 1780 eine bessere. 1736, den 12. Mai, kam eine in Mergenthal verfertigte Thurmuhre an. 1775 ward die Sakristei, für 99 Thlr., erbaut, 1776 die Kanzel in das Altar gesetzt und ein Chor, dem Altar gegenüber, gebaut, während das frühere hinter dem Altar gewesen war. 1788, 1794 und 1818 ließ die Gemeinde große Reparaturen an der Kirche, auf ihre Kosten, vornehmen. 1818 ward der Kirche ein Ziegeldach, 1820 eine sehr verbesserte Kirchhofmauer zu Theil, auch wurden bessere Altarstufen gelegt.

Von Geschenken bekam die Kirche hauptsächlich Folgendes: 1691, den 12. Mai, vom Kaufmann Kessler in Bittau 1 zinnernes Taufbecken nebst Kanne, zu Pfingsten von Frau Heidrich 1 große Bibel, den 29. Septbr. 1699 von J. G. Hennig 1 Communionkanne, und von Frau Ehr. Eusebia Noack 1 silberne Oblatenschachtel und 1705 ein rothes Kanzeltuch (das jetzige gab später G. Krause). 1717 schenkte den Krankentisch (später umgegossen) Frau Buttell. 1703 ließen die Bittauer Kaufleute Gottschalk, Lossa, Bernhardi und Moser, auf Fürbitte des Pfarrers, die Kirche durch den geschickten Maler Prescher ausmalen, für 70 Thlr. An die Emporkirchen kam der Stand der Erniedrigung und Erhöhung Jesu, an die Decke Christus mit den Propheten und Aposteln. 1704 verehrten Fr. Kessler in Bittau ein blaues Altartuch für die Passionszeit. 1781 Kaufmann Fabian daselbst das rothe und in neuerer Zeit die Bauergutsbesitzer ein blautuchenes. Ein schwarz und weiß gezogenes gab 1709 David Wenzel in Großschönau. 1705, am 26. Septbr., schenkte Heinrich Posselt in Bittau der Kirche 1 metallenen Kronleuchter, 1709, den 3. Novbr., M. Grünwald das Altarkreuz. 1817 gaben Einheimische der Kirche Posaunen und Chorpulte, wozu der Buchbinder Knothe auch Chorralbücher gab. 1818 ward der gläserne Kronleuchter geschafft. Vor einigen Jahren erhielt die Kirche vom Herrn Stadtrath Püschel in Bittau 1 Altartuch für die Passionszeit.

Die Pfarrwohnung war Anfangs ein angekauftes Bauernhaus. Das jetzige ward 1721 erbaut und 1822 wesentlich verbessert, später auch mit Siegeln gedeckt. Ein Schulhaus baute man 1744 und 1819 wurde es sehr verbessert. Eine Stiftung hat die Gemeinde von Karl Christian Schröter, einst Adjunct in Lückendorf. Sie beträgt 16 Thlr. 16 Gr. Von den Zinsen sollen arme Confirmanden Gesangbücher erhalten. Die Bewohner von Dybin haben das Recht, an der Gottesverehrung zu Lückendorf, gleichwie die Lückendorfer zu Dybin, Theil zu nehmen.

Als Schullehrer und Organisten haben zu Lückendorf folgende Männer gewirkt: Ulrich, Steglich, Herold, Wünsche, Flammiger, Opitz und Hinte (der gegenwärtige).

Jetzt hat Lückendorf 111 Häuser. Einwohner waren 1837: 268 männliche und 298 weibliche. Communicanten: 572. Schulkinder: 39 Knaben und 51 Mädchen. Geboren werden, nach 10jähriger Durchschnittsrechnung, jährlich 18, begraben 16, getraut 5.

M. C. A. P.